



Soziale Einrichtungen – Wie können gesellschaftliche Dienstleistungen gemeinschaftlich organisiert und finanziert werden?

Erfahrungen aus dem Projekt KuDeQua
Dortmund, 19.09.2018

1. Problemwirkung

- Ziel ist es, Daseinsvorsorge vor Ort zu halten und das Quartier attraktiver zu gestalten.
- Es bestehen Lücken in ausgewählten Bereichen, die lokal vor Ort nicht mehr marktfähig sind (z.B. Konzentration von Angeboten in die Innenstädte, kaum noch Begegnungsmöglichkeiten in den Quartieren).
- Es gibt jedoch den Wunsch nach gesellschaftlichen Austauschmöglichkeiten.
- Bürgerschaftliches Engagement hängt nicht nur mit dem Sozialkapital vor Ort zusammen, sondern auch mit dem „gefühlten“ Problemdruck.

2. Handlungsmöglichkeiten

- Gewünschte Dienstleistungsangebote können in leerstehenden Ladenlokalen gebündelt werden: Entwicklung multifunktionaler Räume im Quartier.
- Die Kommune muss unterstützend begleiten, z.B. durch Bereitstellung von Räumen, Behördengängen etc.
- Organisations- und Finanzierungsformen sind an die jeweiligen Entstehungs- und Rahmenbedingungen anzupassen bzw. ergeben sich hieraus.

3. Konkrete Beispiele – Dorfkneipe Hülsenbusch

- Hülsenbusch – kleine Gemeinde mit rund 800 Einwohner;
- Letzte Kneipe sollte schließen;
- Dorfgemeinschaft hat sich zusammengeschlossen, um gemeinsamen Treffpunkt zu erhalten;
- Kneipe wird durch eine Genossenschaft betrieben;
- Rund 200 Genossenschaftsmitglieder und ehrenamtlich agierendes Thekenstammpersonal von über 40 Personen;
- Gewinne fließen zurück in die Kneipe, bieten jedoch auch Anschubfinanzierung für weitere Projekte zur Dorfentwicklung.

4. Verstetigung

- Positivbeispiele häufig in ländlichen Räumen: Erfahrungen oftmals nicht auf städtische Quartiere übertragbar (Heterogenität, Gemeinschaft, Bevölkerungsstruktur, etc.);
- **Maßnahmen sollten präventiv ergriffen werden;**
- Potenziale vor Ort nutzen: Differenzierung der Gesellschaft als Chance erkennen, Gemeinsamkeiten identifizieren, quartiersbezogen denken;
- **Verbindliche Strukturen schaffen (Institutionalisierung);**
- Dauerhafte Finanzierungsgrundlage (Genossenschaft, Ehrenamt, Vereine, GmbH, Fördergeldakquise).

5. Bisherige Erkenntnisse

- Räume kostenfrei (oder kostengünstig) zur Verfügung stellen (Leerstand beheben!);
- Funktion des Raumes sollte variabel und gestaltbar sein (Entwicklungsprozess);
- Endogene Potenziale vor Ort nutzen und vorhandene Akteure miteinbeziehen;
- Verbindliche Strukturen schaffen;
- Maßnahmen präventiv ergreifen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen?

dahlbeck@iat.eu

kerstin.jochimsen@nrwbank.de

schlieter@iat.eu

tobias.maatz@nrwbank.de

bräutigam@iat.eu

miriam.Bieganski@nrwbank.de